

Frostschäden an unseren Pflanzen – was tun?

Seit 1912 hatten wir im Mittel-land Ende April keine Temperaturen mehr von unter minus 2 °C. Was dieses Jahr eingetroffen ist, hat nach dem viel zu warmen März an unseren Pflanzen seine Spuren hinterlassen. Vieles war voll im Austrieb oder hat schon geblüht, als der Spätfröst schnell und unerwartet einsetzte.

Ob an Pflanzen nur Teilschäden entstanden sind oder ob es sich um Totalausfälle handelt, konnten wir erst von Ende Mai an eindeutig beurteilen, als die Temperaturen wieder angestiegen sind. Auch wann und wie ein Rückschnitt erfolgen darf oder soll, ist erst mit dem Neuaustrieb zu beurteilen.

Die Natur ist ja optimal auf kleinere und grössere «Katastrophen» vorbereitet. Für solche Ausnahmesituationen besitzen die meisten verholzenden Pflanzen schlafende Knospen oder Augen, in der Botanik als «Proventivknospen» (von *proventiv* = hervorkommend) bezeichnet, die sich üblicherweise gut versteckt oder komplett unsichtbar unter der Rinde oder in den Blatt- und Triebachseln befinden. Dort können sie Jahre und sogar Jahrzehnte lebensfähig bleiben. Ihre Aufgabe liegt einzig in der Wiederherstellung verlorener Pflanzenteile in Folge von «Katastrophen». Sie verharren in einer Starre oder Dormanz, bis eine Situation eintritt, die einen Austrieb erfordert.

Und da es nicht immer offensichtlich ist, wo diese «Ersatzaugen» liegen, wird eher zum Abwarten geraten, bis die Knospen anschwellen und dadurch ihren Standort verraten. Anschliessend weiss man, bis wo zurückgeschnitten werden soll. Das kann auch bis Ende Juni andauern.

Abgestorbenes hilft dem Neuen

Die abgestorbenen Blätter sind manchmal auch ein guter Schutz resp. eine optimale Schattierung für den zarten Aus-



trieb, der nun aus den schlafenden Ersatzknospen sprossend wird. Wird dieser Schutz aus ästhetischen Überlegungen weggeschnitten, sind die fragilen Schösslinge ungeschützt der intensiven Sonne ausgeliefert.

Bei nicht verholzenden Pflanzen (Stauden, Gräser etc.) kann ein sofortiger Rückschnitt vorgesehen werden. Jedoch gilt auch dort, dass die abgestorbenen Pflanzenteile einen guten Sonnen- bzw. Kälteschutz für den frischen Austrieb bilden.

Wie soll bewässert werden?

Wichtig bei allen Pflanzen – besonders in Gefässen – sind nun sehr umsichtige, vorausschauende und eher sparsame Wassergaben. Je weniger Blattmasse die Pflanzen hat, desto sparsamer sollte bewässert werden. Welche Blätter deuten aktuell nicht in jedem Fall auf Wassermangel hin; diese können auch mit den Frostschäden in Zusammenhang stehen. Sobald der Austrieb aber erfolgt und die Temperaturen steigen, sind die Pflanzen gezielt zu bewässern.

Welche Pflanzen sind besonders stark betroffen?


Unsere Obstbäume sind zwar meist robust und haben schnell wieder durchge-

trieben, jedoch wird der Ernteausfall fast überall vollständig sein. Filigrane Pflanzen wie zum Beispiel japanische Ahorne, die evtl. bereits schon vorgängig am Kränkeln waren, haben zum Teil die Frostnächte nicht überlebt. Grundsätzlich hat es stellenweise sehr robuste Pflanzen stark getroffen, während der Frost an gewissen Pflanzen im Garten gar keine Spuren hinterlassen hat. Auf die künftige Pflanzenwahl im Garten hat dieses Ereignis momentan keinen Einfluss, sofern es sich die nächsten Jahre nicht häuft. In unseren Gärten haben die Schäden vor allem optische Spuren hinterlassen. Aber für unsere Obst-, Wein- oder Gemüsebauern hatte dieser Spätfröst finanzielle oder sogar existenzielle Folgen! So hoffen wir, für uns alle, dass sich dieses Ereignis nicht so schnell wiederholt.

Einen schönen Gartensommer wünscht Ihnen

Stefan Häusermann
Eidg. Dipl. Gärtnermeister

Quellenangaben:
Schadenbeurteilung: Erwin Meier

 www.häusermann-gartenbau.ch